

„Do Khyi“-Hündin im Mutterglück

Thomas Eggert und Catherina Debo züchten in Schönberg seltene tibetische Hunderasse.

Von Cornelia Roxin

Schönberg – Thomas Eggert und Catherina Debo aus Schönberg bauen eine Hundezucht der tibetischen Rasse „Do Khyi“ auf. Dabei ist ihnen mit ihrer Hündin „Jamy“ jetzt nicht nur im übertragenen Sinne der erste große Wurf gelungen. Das dreijährige Muttertier schenkte am 14. Februar neun Welpen das Leben. Sie warf zwei Rüden und sieben Hündinnen.

Was gut acht Wochen nach diesem freudigen Ereignis im Hunde-Wohnzimmer des Hauses Eggert/Debo abgeht, wenn Besuch kommt, kann nur der ermesen, der es erlebt hat. „Jamys“ Beschützerinstinkt äußert sich nicht nur in lautstarkem Bellen der besonders Ehrfurcht erzeugenden Art. Thomas Eggert muss auch ein gerüttelt Maß an Kräften aufbringen, um das Tier zu halten. Es gibt erst Ruhe, als es sich nach persönlicher Körper-Kontaktaufnahme von der Friedfertigkeit des Gastes überzeugt hat. Die Welpen hingegen scheinen das vorauszusetzen.

Sie scheren sich wenig um Mutters Sorgen. Sie stupsen den Neuankommeling an, stecken ihre Nasen überall hin und messen Besuchers Beinlänge mit ihrer eigenen Größe, indem sie sich aufrichten. Sie knabbern an Schuhen, herunterhängenden Jackenzipfeln oder denen vom Halstuch, so dass der von den fast Zehn-Kilo-Knäueln Liebkoste zum Fotografieren auf eine Bank steigen muss, um überhaupt etwas zustande zu bringen...

„Ich habe noch

●● Ich habe noch keinen Hund gesehen, der so viele Emotionen zeigt.“

Catherina Debo

keinen Hund gesehen, der so viele Emotionen zeigt“, sagt Catherina Debo begeistert. „Er drückt so viel aus, allein schon durch die ihm eigene Mimik“, fährt die 49-Jährige fort und ist genau wie ihr gleichaltriger Partner Thomas Eggert davon überzeugt, die Rasse gefunden zu haben, die zu ihnen passt.

Der gebürtige Schönberger und seine aus dem Taunus stammende Freundin lachen, als sie erzählen,

nicht nur sich selbst im Jahr 2007 übers Internet gefunden zu haben, nein, sie hätten auch einen Test eines Hundefutteranbieters genutzt, um ihre Rasse zu finden. Fazit: „Eurasier“ und „Do Khyi“ kämen infrage. Nach einem Züchter-Besuch in Sta-

de war die Entscheidung für das stolze und souveräne Wesen des „Do Khyi“ gefallen. Sie hatten ihren Wachhund mit Familienanschluss gefunden.

Die Tibeter, erzählt Catherina Debo, sähen in der Rasse „ein Geschenk der Götter, in dem sich Tiger und Wolf mischen“. In China sei der Hund ein Statussymbol. Es gäbe sogar einen Eine-Million-Euro-Deckrüden. Auch die beiden Schönberger Züchter wollen

die meisten ihrer Welpen jetzt bald verkaufen und sagen, dass der Preis sich aber nicht von vergleichbaren anderen Welpen unterscheide. Das sei so, obwohl der „Do Khyi“ in Deutschland als selten gelte. Das mussten die beiden auch erfahren, als sie seinerzeit nach einer Hündin suchten. Seines

Catherina Debo mit einem der neun Welpen, es ist die Hündin „Anandi“.

Fotos: Roxin

